

Rheingauer Anzeiger.

80. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Teil

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden



Kreis-Blatt Fernsprech-Anschluß Nr. 9
des Rheingau-Kreises.

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Anzeigenpreis:

die kleinste (Petit) Zeile
ab. deren Raum 20 Bsp.
Ankündigungen vor und
hinter d. redaktionellen
Teil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die Petitzelle ab. deren
Raum 60 Bsp.
Beide Preise bis auf
weiteres mit 25%
Zerungszuschlag.

Bezugspreis: viertel-
jährlich M. 6.—, in
der Geschäftsstelle ab-
geholt M. 5.80; durch
die Post bezogen viertel-
jährlich M. 6.— ohne
Postgebühr.

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

86

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Donnerstag, 22. Juli

Verlag der Buch- und Steinbrücker
Blacher & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1920.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Herr Regierungspräsident in Wiesbaden hat mitgeteilt, daß die französische Besatzungsbehörde die Ausgabe der Zeitschrift „Jugend“ und „Illustrierte Gerichtswoche“ für den Monat Juli im besetzten Gebiet verboten hat.

Rüdesheim, den 18. Juli 1920.

Der kommissarische Landrat.
Dr. M. H. H. S.

Auf Anordnung der Reichsartoffelstelle wird der zunächst auf 35 M. je Zentner festgesetzte Frühkartoffelerzeuger-Höchstpreis für die Provinz Hessen-Nassau hierdurch mit Wirkung vom 21. Juli d. J. auf 32 M. je Zentner ermäßigt.

Cassel, den 17. Juli 1920.

Provinzialartoffelstelle.
Dies.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiernüt veröffentlicht.

Der Kreisausschuß des Rheingaukreises.

Amtlicher deutscher Rückblick.

Die Konferenz von Spa hat von den vier Gegenständen der Tagesordnung in der Reihe erledigt: die militärische Frage, die Frage der Kriegsvergehen und die Kohlenfrage. Die Frage der Wiedergutmachung konnte nicht mehr behandelt werden. Am leichtesten ist das Problem gelöst worden, das noch vor kurzer Zeit am heftigsten die Gemüter bewegte, nämlich das der Bestrafung der Deutschen, welche wegen Vergehens gegen die Kriegsregeln angeklagt wurden. Hier ist es einer gemischten Kommission von Sachverständigen in kürzester Zeit gelungen, eine Verständigung über die einzuschlagenden Methoden zu erzielen. Hätte man in den Fragen der Entwaffnung Deutschlands und seiner Kohlenlieferungen einen ähnlichen Weg eingeschlagen, so würde man viel Zeit und Kraft gespart haben. Leider wurden in beiden Fragen die Verhandlungen mit einem Verhör der angeklagten deutschen Regierung begonnen und mit einer einseitigen Entscheidung geschlossen. Die deutschen Gegenstände konnten nicht mit der nötigen Ausführlichkeit zu Gehör gebracht werden. Das feierliche Verhandeln im Plenum mit vier Dolmetschern machte eine geschäftsmäßige Erledigung unmöglich, wenn man auch die schwierige Lage der Verbündeten anerkennt, die immer erst unter sich einig werden mußten, um Deutschland eine Antwort zu geben und von dieser Antwort dann kaum wieder abgehen konnten. Wenn man auch die Absicht der Verbündeten zugibt, Deutschland entgegenzukommen, so bleiben die von der deutschen Abordnung unterschriebenen Protokolle doch eine außerordentlich schwere Belastung unseres innerpolitischen wirtschaftlichen Lebens. Sie erhalten einen besonders gefährlichen Charakter dadurch, daß die Verbündeten es für nötig gefunden haben, in beiden Fällen ihre Entscheidung durch die Androhung des unmittelbaren Einmarschs in das Ruhrgebiet uns aufzuzwingen. Immerhin enthalten die unterzeichneten Entscheidungen nicht bloß Nachteile für Deutschland. Die militärische Entscheidung läßt uns die Möglichkeit, die Ruhe im Industriegebiet, der sogenannten neutralen Zone nötigenfalls durch militärische Maßnahmen aufrechtzuerhalten, und sie verlängert

die Fristen für die Entwaffnung und die Zurückführung der Heereskräfte um weitere drei bis sechs Monate. Auch gibt sie dem Rest des deutschen Heeres in mehreren Punkten eine bessere Organisation. Die Kohlenentscheidung wird auf den Beschluß des Wiedergutmachungsausschusses über die Höhe der monatlichen Kohlenlieferungen hin vorläufig von 2 400 000 Tonnen auf 2 000 000 Tonnen herabgesetzt und gibt die Aussicht, den Ausfall an Ruhrkohle, der durch die vereinbarten Lieferungen besteht, durch eine Mehrbelieferung mit schlesischer Kohle einigermaßen zu mildern. Außerdem errichtet sie für Oberschlesien eine besondere Kohlenkommission, in der Deutschland als Mitglied vertreten ist. Für die auf dem Landwege gelieferte Kohle wird eine Prämie von 5 Mark pro Tonne und ein Vorschuß in Höhe des Restes der Differenz zwischen dem deutschen Inlandpreis und dem auf bestimmte Art festzustellenden Weltmarktpreis gewährt, der monatlich nach Maßgabe der Höhe der Kohlenlieferungen fällig ist. Die Prämie und der Vorschuß können und sollen sofort zur Erhöhung der Lebenshaltung des deutschen Volkes verwendet werden, insbesondere der Bergarbeiter, durch deren Mehrarbeit in erster Linie die Durchführung der Kohlenlieferungen an die Verbündeten ermöglicht wird. Die nötigen Maßregeln zur Belieferung des Ruhrgebiets mit Mehl und zur Beschaffung auswärtiger Lebensmittelmittel sind schon in Angriff genommen. Die von den Verbündeten mit großem Nachdruck verlangte Unterzeichnung der Klausel, daß im Falle nicht genügender Kohlenlieferung sofort das Ruhrgebiet besetzt werden könnte, ist von der deutschen Abordnung abgelehnt worden. Das Abkommen wurde unter Ausschluß dieser Klausel unterzeichnet. Als positives Ergebnis der Konferenz darf verzeichnet werden, daß im Laufe der Verhandlungen die Stellung der deutschen Abordnung sich der normalen immer mehr näherte, wenn sie sie auch noch keineswegs erreicht hat. Es ist zu hoffen, daß die vierte Frage, die Wiedergutmachung, in Genuß von vornherein in einem weniger mißtrauischen Geiste verhandelt wird als ihre Vorgänger in Spa.

Das Ergebnis von Spa.

Rhein-Mainlinie.

Die Verhandlungen in Spa waren Sonnenschein auf die Weinberge der west- und süddeutschen Separatisten. Herr Dornen und sein Anhang hordeten auf, als sich die Besatzungstruppen zwischen Köln und Bielefeld zum Einmarsch in das Ruhrgebiet anstalteten, man sprach bereits unüberhört davon, daß die rheinische Republik nach wenigen Monaten Tatsache werden würde. Mit der Bewahrung unseres Reiches vor dem Verlust des westdeutschen Kohlen- und Industriegebietes erhalten wir also auch die Reichseinheit. Aber selbst wenn es uns gelingen sollte, den Einmarsch der Verbündeten in das rechtsrheinische Deutschland zu verhindern, so wird es schwer genug fallen, die zerfallenden Einflüsse, die an gewisse (an sich ganz berechnete) west- und süddeutsche Interessen anknüpfen, unschädlich zu machen. Bei der Besetzung des Rheingaus hat sich herausgestellt, daß die Bähmung des Verkehrs auf dem Rhein und unteren Main sowie die Umladung der Kohlen in Frankfurt ganz Süddeutschland von der Kohlenbelieferung ausschließt. Wessagend heißt es denn auch in der von den Verbündeten in Spa aufgestellten Drohklausel, daß neben der Besetzung des Ruhrgebietes auch die eines andern deutschen Gebiets in Frage komme. Wenn man also im Hinblick auf die Streithrohung der Bergleute das

westdeutsche Kohlengebiet für einen unverdaulichen Bissen halten sollte, so würde man ein wichtiges Ziel — die Zerkümmern Deutschlands —, auch durch eine Wiederbesetzung des Rheingaus fördern können. Dann würde das Ausland Herr der süddeutschen Wirtschaft werden. Uebrigens hat man noch andere Vordrucke für Süddeutschland. Bekanntlich haben süddeutsche Politiker erklärt, die Entwaffnung der Sicherheitswehr unter keinen Umständen durchzuführen. Sie verweisen auf die Erfahrungen mit der Räteherrschaft im vorigen Jahr. Man wird sich die Gelegenheit kaum entgehen lassen, den „loyalen“ deutschen Süden gegen den „preussisch-militärischen“ Norden in Gegenwehr zu bringen. Auch die Verwendung der lothringischen Eisenwerke gestattet eine differenzierte Behandlung der einzelnen deutschen Gauen. Das Organ für eine solche Politik ist bereits geschaffen: In München amtiert trotz des Protestes der Reichsregierung seit einigen Tagen ein französischer Gesandter.

Umwandlung der Sicherheitspolizei.

Berlin, 14. Juli. In einer Sitzung des preussischen Ministeriums des Innern wurde mit Bedauern festgestellt, daß die Reichsregierung die Interessen der Sicherheitspolizei in Spa nicht mit dem Nachdruck vertreten hat, der ihr nach ihrer Bedeutung für die Ruhe, Ordnung und Sicherheit in Preußen zusteht. Die Aufrechterhaltung einer festgesetzten und gut disziplinierten Polizeibehörde wurde einstimmig als dringend notwendig erklärt. Ohne eine starke Polizeitruppe könne die Ruhe und Ordnung unmöglich aufrechterhalten werden. Die vom Verband verlangte Entwaffnung der Bevölkerung kann nur durchgeführt werden, wenn die Sicherheitspolizei so stark angelegt wird, daß der einzelne wieder an den Schutz und die Macht des Staates glauben kann und sich nicht dazu gezwungen glaubt, zum Selbstschutz greifen zu müssen. An eine Umorganisation der Sicherheitspolizei kann erst nach der völligen Entwaffnung der Bevölkerungsfreie gedacht werden, die aber selbstverständlich innerhalb der gestellten Frist erfolgen muß.

100 000 Milchkühe für Deutschland.

In Erkenntnis der entsetzlichen Folgen der Hungerblockade und der Ablieferung des Milchviehes an Frankreich und Belgien haben mildtätige Amerikaner an Deutschland vorläufig mehrere Tausend beste Milchkühe nebst dem dazu gehörigen Kraftfutter geschenkt und weitere Tausend — im ganzen wahrscheinlich 100 000 — in sichere Aussicht gestellt, um den notleidenden, hungernden und darbenenden deutschen Kindern in den Großstädten vor dem Verhungern zu bewahren. Die Uebermittlung und Verteilung des Viehes sind dem deutschen Zentralausschuß für die Aushilfe, Abteilung Rotes Kreuz, übertragen. Deutschland muß für Transportdampfer sorgen und will an die internationalisierte Schifffahrtskommission in London mit der dringenden Bitte herantreten, sechs von den zur demnächstigen Ablieferung vorgesehenen und für Viehtransport geeigneten deutschen Neubauten vorübergehend zur Verfügung zu stellen, um die Auslieferung des amerikanischen Viebeswerkes zu ermöglichen, weil Deutschland selbst keine transatlantischen Schiffe mehr besitzt. Da ist es dringend zu hoffen, daß der elende Zustand unserer Kinder die Schifffahrtskommission veranlaßt, dieser im Sinne edelster Menschenliebe und Christenhilfe dringenden Bitte nachzugeben, auch wenn die Schiffe empfangenden Staaten diese einige Monate später erhalten.

Vermischte Nachrichten.

× **Wädelsheim, 20. Juli.** Der Magistrat gibt folgendes bekannt: Freitag, 23. Juli ds. Mts., wird in folgenden Geschäften Butter ausgegeben: Beamten- und Bürgerkonsum, Grabenstraße, Frau Adam Damm, Oberstraße, Ehr. Hermann, Schmittstraße, Wilt. Hymach, Grabenstraße. Nur diejenigen Haushaltungen, welche in vorgenannten Geschäften angemeldet sind, haben Anspruch auf Butter. Auf den Kopf entfallen 100 Gramm zum Preise von 3.10 Mk. — Die nächste Kranken- sachen-Ausgabe (Butter) bei Herrn Wilt. Barth, Weberstraße, findet Freitag, 23. d. M., statt. Es werden pro Kopf 125 Gramm Butter zum Preise von 3.85 Mk. verabreicht. — Auf Grund der im Rheingauer Anzeiger vom 15. 7. 1920 Nr. 83 erlassenen Bekanntmachung, betreffend Vorschriften für Getreide- und Futterverteilung, werden alle Landwirte, die von dem Recht der Selbstversorgung für sich und ihre Betriebsangehörigen Gebrauch machen wollen, aufgefordert, ihre Anmeldung in die Selbstversorgerliste, unter Angabe der zu versorgenden Personen, auf dem Lebensmittelamt, Kellerstr. 1, bis spätestens 24. Juli vorzunehmen. — Um ein Sauerkornbrot der Milch zu verfeinern, wird ersucht, die Milch pünktlich und zwar von morgens 9—11 Uhr bei den Milchhändlern abzuholen. Für Milch, die bis 12 Uhr vormittags nicht abgeholt worden ist, kann der Milchhändler keine Garantie übernehmen.

KA Wädelsheim, 16. Juli. Alle Inland- flüchtlinge (aus Elsaß Lothringen und den östlichen Grenzgebieten Vertreibene), auch diejenigen, die die Fürsorge nicht in Anspruch nehmen, werden ge- beten, sich bei der Fürsorgestelle für Inlandsver- triebene, Kreishaus, Zimmer Nr. 16 in Wädels- heim zu melden. Dasselbe erfolgt Auskunft und Beratung in Fragen, die mit der Ausweisung oder Verdrängung zusammenhängen wie Schadensan- meldung, Darlehen, Anträge auf Vorschüsse bei dem Feststellungsausschuß, Möbelausfuhr usw. Bei dieser Gelegenheit wird darauf aufmerksam gemacht, daß jeder Flüchtling im Besitze eines Ausweisbuches sein muß. Zur Erlangung von Unterstützungen und bei Stellung der oben- erwähnten Anträge ist dies unerlässlich. Die Ver- schaffung der Ausweisbücher erfolgt nur durch Vermittlung der Fürsorgestelle. Gemäß einer Ver- fügung des Reichsministers, des Innern werden Ausweisbücher für Flüchtlinge, die sich bereits in Deutschland befinden, nur noch bis 1. August ds. Js. ausgestellt und können spätere Anträge nur in Ausnahmefällen berücksichtigt werden. Um nach- teilige Folgen zu vermeiden, wird daher allen Flüchtlingen, soweit sie noch nicht im Besitze eines Ausweisbuches sind, dringend empfohlen, ein solches bei der genannten Stelle rechtzeitig zu beantragen.

— **Wädelsheim, 21. Juli.** Turnierisches. Das vollständige Wetturnen des Turngaues Süd- Rastau findet am 5. September auf dem Dyck- hoffplatz in Biebrich statt. Es wird diesmal aus Stadthochspringen, Weitspringen ohne Brett, Kugel- stoßen mit der 20 Pfd.-Kugel und Laufen über 100 Meter bestehen, wozu noch eine Freilübung kommt. Am gleichen Tage, nachmittags, wird auch der Sonderwettkampf ausgetragen und zwar jeweils im Laufen über 50, sowie über 100 Meter, im Kugelstoßen aus dem Ring mit der 20 Pfd.- Kugel, Hochsprung ohne Brett, Schleuderball- Weitwurf, Speerwerfen, Diskuswerfen und Kugel- stoßen. Ferner werden Mannschaftskämpfe, Staffettenlauf mit fliegendem Start, Tauziehen in verschiedenen Gewichtsklassen usw. ausgetragen. Der für Turnerturnen offenstehende Wettkampf besteht aus 50 Meter-Lauf, Kugelstoßen mit der 10 Pfd.-Kugel, Hochsprung mit Brett, sowie Staffettenlauf. — Das Jugendwetturnen des Turngaues Süd-Rastau wird in den verschiedenen Bezirken des Gaues abgehalten; die Tage werden von den Bezirksturnwarten noch festgesetzt. Es traten zwei Klassen an, die Oberstufe in den Jahr- gängen 1903 und 1904, und die Unterstufe, Jahr- gänge 1905 und 1906. — Das Turnen hat auch im letzten Jahre einen mächtigen Aufschwung ge- nommen, sodaß man mit Recht sagen kann, das Turnen mit seiner durchdachten und planmäßig betriebenen Körperpflege ist zu einem Allgemein- gut des ganzen Volkes geworden. Allein der IX. Kreis, Mittelrhein, zählt nach der Bestandszäh- lung vom 1. Januar d. J. in 1170 Vereinsorten 1278 Turnvereine mit über 152 000 Vereinsan- gehörigen, wovon 131 000 über 14 Jahre alte Turner, 6100 Turnerinnen, 11 000 Knaben und 4200 Mädchen. Der Kreis zählt 26 Turngaue. Die Deutsche Turnerschaft zählte am ersten Januar 1920 1 1/4 Millionen Mitglieder; sie ist trotz der ungeheuren Verluste, die sie im Kriege erlitt, wieder in kräftigster Entwicklung begriffen. Besonders das Turnen und Spielen der Jugend hat große Aus- breitung gewonnen — ein verheißungsvolles Zeichen

beginnenden Wiederaufbaus deutscher Volkskraft. Die deutsche Turnerschaft hat jetzt eine eigene Haftpflichtversicherung und Unfallkasse errichtet, bei denen jeder Angehörige ohne Weiteres versichert ist.

× **Wädelsheim, 21. Juli.** Bei dem am ver- gangenen Sonntag in Winkel stattgefundenen Fußball-Futsal-Wettkampf gelang es wieder den so oft schon bewährten Mannschaften des hiesigen Sportvereins, den 2. und 4. Preis zu erringen. Das Fest verlief, wie schon bei der großen Sym- pathie, deren sich derartige Festlichkeiten er- freuen, in der denkbar günstigsten Weise. Tau- sende von Zuschauern belebten den schönen, am Rhein gelegenen Festplatz. Mit einem Festzug durch die ganze, herrlich geschmückte Stadt nahm das Ganze seinen Anfang. Der festgebende Ver- ein verband es, unterstützt durch die größte Opferwilligkeit der dortigen Einwohner, etwas wirklich Schönes zu bieten und verdient bis ins kleinste volle Anerkennung. — Im Laufe des nächsten Monats soll auch hier in Wädelsheim ein solches Fußball-Futsal-Wettkampf veranstaltet werden. Es bedarf wohl kaum des Hinweis- darauf, daß gerade das Fußballwettkampf und ganz besonders die Futsalspiele großer finanzieller Mittel bedürfen, und ist daher die Leitung des Vereins gezwungen, sich vierteljährig vertrauensvoll an die hiesige Einwohnerschaft zu wenden. Wegen der Ausdehnung der Stadt wird an maßgebender Stelle um die Genehmigung nachgesucht werden, Zonen hängen zu dürfen, und geben wie der unversichtlichen Forderung Ausdruck, daß Wädels- heim in seiner Beziehung hinter den Nachbar- orten zurückstehen werde.

Bingen, 18. Juli. Schweres Bootsunglück. Die Binger Ruderergesellschaft teilt uns mit: Am Sonntag nachmittag waren vier Boote unserer Gesellschaft nach Freiwaldheim gefahren, die Herren badeten im dortigen Freibad und befanden sich bei der gemeinschaftlichen Rückfahrt etwa um 7 1/2 Uhr in der Höhe des Hafenvorwerkes am Binger Hafen. Um diese Zeit setzte plötzlich ein Gewitter- sturm mit Hagel und Regen ein, der sich kurz darauf derart verdichtete, daß man kaum einen Meter weit sehen konnte. Am unteren Ende der Hafennote lagen dicht nebeneinander drei große Schiffe, von denen das dem Bunde zunächst liegende durch den Sturm quer zur Fahrtrichtung getrieben wurde. Die Durchfahrt am Bunde wurde dadurch unseren Booten versperrt. Bei dem Versuch abzubringen und um die Schiffe herumzu- fahren, geriet eines der Boote (mit drei Herren besetzt) zwischen die beiden äußeren Schiffe und wurde einge- klemmt. Zwei Mitglieder, die Herren Reinhard Houben, Bingen, und Josef Bodenberger, Bingerbrück, sind bei dem Versuch, sich durch Schwimmen zu retten ertrunken. Beide waren sehr geübte Ru- derer und Schwimmer aus unserer diesjährigen Renn- mannschaft. Die drei anderen Boote waren im glei- chen Augenblick zur Stelle und konnten dem dritten Insassen bei der Rettung behilflich sein. Weitere Ver- suchsversuche, die sofort mit zwei Motorbooten und mit Hilfe der Besatzungen der drei Schiffe vorgenommen wurden, blieben leider erfolglos. Da das Boot völlig unverfehrt geborgen wurde, muß der Unglücksfall auf die außergewöhnliche Wut der Elemente und eine un- glückliche Verkettung der Umstände zurückgeführt werden. (Der Erstgenannte der Verunglückten ist der Bruder einer in der Wädelsheimer Apotheke beschäftigten jungen Dame. Die Teilnahme an dem tragischen Unglücksfall ist allgemein.)

× **Auf dem Bingerbrücker Bahnhof** sind mehrere französische Beamte angestellt, für deren Fa- milien Wohnungen gesucht werden. Auch für die Offiziere der am 1. August eintreffenden Truppen der Garnison Bingerbrück werden noch Wohnungen ge- sucht. Im ganzen sind 14 Wohnungen erforderlich. In welcher Weise eine so große Anzahl von Wohnungen in dem kleinen äußerst dicht besiedelten Bingerbrück beschafft werden sollen, wird der Ortsbehörde noch man- ches Kopfzerbrechen machen. (Rhein- u. Nahe-Zeitung.)

Kreuznach. — Die Badewirte und Kurpensionen- tagen diesen Sommer über eine schlechte Kar. Kur- gäste sind nur in geringer Zahl eingetroffen und blei- ben auch größtenteils nur kurze Zeit. Eine Hauptur- sache hierfür bilden die hohen Verpflegungsa- bände, ohne die aber die Kurwirte nicht bestehen können. Auch ist diesmal, wie die „Saarbrücker Landeszeitung“ mitteilt, das „Heer der Schieber“ ausgeblieben, die noch im Vorjahre mit dem Gelde nur so um sich warfen. Genau so liegen die Verhältnisse im Nachbarbade Münster a. St.

Uhlern. — Brand im Munitionsdepot. Zum zweiten Male entstand in dem Munitionslager Uhlern innerhalb kurzer Zeit Feuer. Diesmal brannte ein mit Geschosshörden angefülltes Lager nieder. Es gelang dem Wachkommando das Uebergreifen des Feuers auf Munitionstapel und damit die Gefahr von Explosionen zu verhüten. Das große Lager soll demnächst bis auf den Umfang des Friedensdepots verkleinert werden.

m3. Mainz, 19. Juli. Die französische Kolonie von Mainz und Wiesbaden veranstaltete gestern eine Feier auf dem hiesigen Friedhof für die für ihr Vaterland gefallenen und hier beerdigten fran- zösischen und deutschen Krieger. Dabei hielt Oberst Menier die Gedächtnisrede, in der er nach dem Be- richte des „Echo du Rhin“ zum Schluß sagte: Ich möchte nicht schließen, ohne meine ganze Hochachtung der Pietät auszusprechen, mit der die deutschen Stadt- verwaltungen die Gräber unserer französischen Soldaten instand halten. Überall, wo ich weilte, habe ich dieselbe Pflege vorgefunden, den gleichen Respekt. Bei dieser Gelegenheit möchte ich dieses Zeug- nis ablegen.

m3. Ludwigshafen, 19. Juli. **Explosionskatastrophe und Feuersbrunst.** Die „Pfälzische Post“ meldet: Im Saarländischen Wald befinden sich 300 Baracken mit Fliegerbomben, Granaten, Gasbomben, Artilleriemunition usw. aus deutschen Heeresbeständen. Durch die un- geheuren Hitze der letzten Tage wurden Leuchtkegel und andere entzündbare Körper, welche Diebe aus den Schuppen entwendet und im Wald verloren hatten, ent- zündet. Das Feuer griff auf Baracken über, die mit ungeheuren Detonationen explodierten. Bis Saargemünd, Forbach und Saaralben waren die Deto- nationen hörbar, besonders in Saaralben, wo Fenster- scheiben zertrümmert und hunderte von Dächern abgedeckt wurden. Passanten wurden zu Boden ge- schleudert. Eine allgemeine Panik brach aus, als die Gefahr der Herannahung bestand und die Bevölkerung der am meisten gefährdeten Stellen flüchten mußte. Französische Soldaten, mit Gasmasken und Lösch- apparaten ausgerüstet, sind von Saargemünd angelangt. Der Wald wurde in weitem Umkreise abgejagt und ein 8 Meter breiter Graben um die Brandstelle aus- gehoben. Man hofft, das Feuer lokalisiert zu kön- nen. Mehrere Züge mit insgesamt zweihundert Wagen stehen zum Abtransport der Bevölkerung bereit.

Mannheim, 20. Juli. Gestern vormittag wurde in Mannheim auf dem Schlachthof und Viehhof der erste Schlachtochmarkt nach dem Kriege abgehalten, und damit auch der erste in Deutschland, nachdem das bar- Ministerium des Innern die Kommunalbehörden er- mächtigt hat, die öffentliche Bewirtschaftung von Vieh und Schlachtoch aufzuheben. Direktor Fries eröffnete den Markt und betonte, daß durch die jetzt eintretende freie Bewirtschaftung jede Steigerung der Viehpreise vermieden werden müßte. Händler und Metzger mußten nach den bestehenden Preis- vorschriften handeln. Der Preisabbau müßte mit allen Mitteln erstrebt werden. — Es waren 330 Rin- der auf den Markt gebracht worden; Kleinvieh war allerdings noch nicht vorhanden. Der Handel gestaltete sich lebhaft.

M.-Glabbach. — Ein furchtbares Unwetter ging hier nieder. Die Ernte ist schwer geschädigt. Die Eis- stücke, die vom Himmel niederprasselten, waren pfau- mengroß. Viele tausend Fensterscheiben sind zertrüm- mert. In einzelnen Fabriken wird der Glasschaden allein bis auf 30 000 Mark geschätzt. Besonders stark wütete der Sturm am städtischen Drehstromwerk, wo die beiden gewaltigen Rührwerke wie Streichhölzer zu- sammengeworfen wurden. Infolgedessen muß das Werk seinen Betrieb auf längere Zeit aussetzen. Die Betriebsleitung hofft durch Fernstrom die Industrie einigermaßen mit Kraft versehen zu können.

Die Internationalisierung des Rheins.

Zur Beobachtung und Klassifizierung des Schiffs- verkehrs auf dem Rhein gemäß dem Friedensvertrage werden in nächster Zeit im Auftrage des amerika- nischen Sonderkommissars für diese Angelegenheiten Hines zwei höhere Offiziere eine zehntägige Rheinreise unternehmen. Von diesen soll fest- gestellt werden, in welchem Umfang der Rhein von den verschiedenen europäischen Staaten benützt wird und überhaupt alle Fragen, die mit der Schifffahrt zu- sammenhängen, geprüft werden.

Ehrung der Tricolore. Einem Verlangen der französischen Regierung entsprechend hatte eine Reichs- wehrkompanie den Befehl erhalten, vor der Fahne der französischen Botschaft in Berlin vorbeizumars- schieren. Eine größere Menschenmenge staute sich vor dem dichten Kordon, die die Sicherheitswehr von der Wilhelmstraße bis zum Brandenburger Tor ge- zogen hatte. Die Reichswehrkompanie marschierte vom Brandenburger Tor kommend, vor der franzö- sischen Botschaft, wo die Tricolore gehißt war. Die Soldaten stellten sich auf, schütterten das Gewehr und zogen dann „Deutschland über alles“ singend, wieder ab.

m3. Freiburg (Breisgau), 20. Juli. Seit heute nachmittag 2 Uhr brennt das große Sägewerk der Firma J. Himmelsbach im Hölzlebruch bei Neustadt in

Schwarzwald, welches zum größten Teil bereits zerstört ist. Die Gebäude und Schuppen sind gleichfalls niedergebrannt. Auch die großen Holzvorräte sind dem Feuer zum Opfer gefallen. Bis zur Stunde ist es noch nicht gelungen, des Feuers Herr zu werden, das auf das angrenzende Sägewerk Eiser überzugreifen droht. Der Schaden beläuft sich bereits auf mehrere Millionen.

Neueste Nachrichten.

Minister Simons zur Lage.

Bz. Berlin, 20. Juli. Reichsminister Simons sagte: „Was das Gesamtergebnis der Verhandlungen anlangt, liegt kein Grund vor, von Erfolgen zu sprechen. Tatsächlich ist nur mit Sicherheit festgestellt, daß wir die ungeheure Last des Friedensvertrages auf uns genommen haben. Was erreicht wurde, ist lediglich, daß wenigstens gewisse sonst unmittelbar bevorstehende Folgen der Nichterfüllung der Bestimmungen des Vertrages abgewehrt werden konnten. Die Franzosen haben das Befehlsrecht in Frankfurt ohne die Zustimmung der Alliierten ausgeübt. Seit der Konferenz von San Remo haben sie unaufhörlich auf die Alliierten eingewirkt, und es ist ihnen unfehlbar gelungen, sie ihrem Standpunkte näher zu bringen, so daß Graf Sforza bei aller Freundlichkeit und Logik dem Minister Simons zu erkennen gab, daß jetzt auch England und Italien für den Fall der Nichterfüllung die Befehlsgewalt des Gebietes als geeignete und in Aussicht zu nehmende Maßregel betrachten. Simons gab zu erkennen, daß er den Plan habe, mit Hilfe von Entente-Offizieren die Zivilbevölkerung nach dem Muster gewisser englischer Kolonien zu Polizeizwecken heranzuziehen. Da sich das Reichskabinett noch nicht mit der Frage befaßt habe, wolle er vorläufig noch nicht näher darauf eingehen. Voraussetzung für die deutsche Annahme der Kohlenbedingungen war die Besserung der Kohlenlieferung aus Oberschlesien, über die bisher General Berond zu unserem Nachteil verfügte. Wenn auch die Konferenz in dieser Hinsicht keine ausdrücklichen Verpflichtungen übernommen hat, so wurde doch zugesagt, daß die deutsche Forderung von 1½ Million Tonnen aus Oberschlesien wohl Berücksichtigung finden und daß die Interalliierte Kommission mit den entsprechenden Bestimmungen versehen werden soll. Gewiß wird es sich herausstellen, daß verschiedene Bestimmungen des Vertrages einfach und durchführbar sind. Man darf aber nicht immer gerade dies in den Vordergrund stellen, wenn man überhaupt das Mißtrauen unserer Gegner überwinden will. — Der Minister erklärte deshalb zum Schluß ausdrücklich, daß die ehrliche Durchführung des Friedensvertrages sein Programm sei.

Eine Stimme aus der Deutschen Volkspartei.

Vor einem voreiligen Urteil über die Vorgänge in Spa und über die Beweggründe der deutschen Vertreter und Sachverständigen bei ihren Entscheidungen und Gutachten warnte der Universitätsprofessor Dr. Moldenhauer.

Immer darf man aber eins nicht vergessen: Maßgebend war in Spa der Friede von Versailles und wir dürfen hinzufügen, der Geist von Versailles, der

nicht wesentlich eine Änderung in Spa erfahren hat. Was man damals in Versailles unterschrieben und auf sich genommen hat, das beginnen wir in der Gegenwart jetzt erst zu fühlen. Man konnte von vornherein nur mit geringen Hoffnungen nach Spa gehen. Man hatte das Gefühl, daß die Zeit für wirkliche Vereinbarungen noch nicht gekommen sei. Gerade diejenigen, die Fühlung mit ausländischen Industriekreisen, besonders in Frankreich hatten, wiesen darauf hin, daß die Franzosen noch verblendet seien von jenem Finanzprogramm des Finanzministers Klotz, der den Franzosen einreden wollte, daß die Deutschen bezahlen könnten und Frankreich einem goldenen Zeitalter entgegengehe. In dieser Lage verhandelte die deutsche Regierung in Spa, die bei der ganz kurzen Zeit ihres Bestehens gewissermaßen improvisieren mußte. Unter diesen Verhältnissen und bei der Entwicklung der Dinge in Spa habe es nur an der Qualität dieser Männer gelegen, daß nicht wieder ein völliger Mißerfolg erzielt worden sei.

Die Kohlenindustriellen gegen das Kohlenabkommen.

Berlin, 19. Juli. Die Kohlenindustriellen sind der Meinung, daß die Bedingungen von Spa nicht eingehalten werden können, zumal die Arbeitslosigkeit im Ruhrgebiet Luft zeige, die Bedingungen zu sabotieren, weil sie nicht Ausbeutungsgegenstand unserer Gegner werden wolle. Auch bei normaler Förderung der Kohlen sind die Bedingungen nach Meinung der Kohlenfachverständigen nur ausführbar, wenn die deutsche Industrie zu 40 Prozent stillgelegt wird. Hervorragende Industrielle sprechen sich dahin aus, daß unter diesen Bedingungen an einen Aufbau der deutschen Wirtschaft nicht gedacht werden könne und daß wir im Winter vor namenlosem Elend und großer Arbeitslosigkeit stehen werden. Die zurzeit verhängte Befragung des Ruhrgebietes werde binnen weniger Wochen doch zur Tatsache werden. Der Reichswirtschaftsrat will eine schnelle Nachprüfung der Kohlenverträge beantragen und verlangt in Zukunft vor dem Abschluß so wichtiger wirtschaftlicher Fragen gehört zu werden, weil sonst sein ganzes Bestehen unnötig werde. Die Erörterungen würden, meint man, ein Bild ergeben, daß Industrie und Arbeiterschaft die Maßnahmen der Regierung nicht billigen können.

Bz. Berlin, 20. Juli. Die „Berliner Zeitung“ meldet aus Breslau: Alle französischen Offiziere in Polen erhielten Befehl, sich den polnischen Militärbehörden zur Verfügung zu stellen.

Deutsche Neutralität im russisch-polnischen Kriege.

Bz. Berlin, 21. Juli. Im Reichsanzeiger wird nachstehende Bekanntmachung des Reichskanzlers veröffentlicht: In der zwischen der polnischen Republik und der russischen Sowjet-Republik entstandenen kriegerischen Verwickelungen hat Deutschland, das sich mit beiden Staaten im Friedenszustand befindet, bisher volle Neutralität beobachtet und wird diese auch weiterhin beobachten. Ich weise demzufolge darauf hin, daß für Jedermann im Reiche und für Deutsche im Auslande die Verpflichtung besteht, sich aller Handlungen zu enthalten, die der Neutralität Deutschlands zuwiderlaufen. Reichspräsident Ebert. Begengezeichnet Simons.

Die französische Kammer und das Ergebnis von Spa.

Bz. Paris, 20. Juli. Die Kammer hat nach längerer Erörterung über die Regierungserklärung dem Ministerium mit 420 gegen 152 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen, nachdem vorher die von der Regierung abgelehnte einfache Tagesordnung mit 437 gegen 153 Stimmen abgelehnt worden war.

Die „Impertinenz“ der Sowjetregierung.

Bz. Paris, 20. Juli. Die Bolschewisten weigern sich, an einer Londoner Konferenz teilzunehmen, da die englische Regierung nicht unparteiisch sei. Mit den Polen wollen die Russen direkt verhandeln. Die Sowjetregierung erklärt sogar, daß sie Polen eine günstigere Grenze vorschlagen werde, als es die englische Regierung getan habe.

Bz. Paris, 20. Juli. Millerand sagte in der Kammer: Heute vormittag habe der französische Botschafter in London mitgeteilt, daß ihrer Gewohnheit entsprechend die Sowjetregierung mit Impertinenz auf die Mitteilungen geantwortet habe, die Lloyd George an sie gerichtet hatte. Lloyd George habe den Sowjets mitgeteilt, daß wenn sie nicht einen Waffenstillstand annehmen würden, Großbritannien und seine Alliierten Polen mit allen ihren Kräften und in allen Formen verteidigen würden. (Starker Beifall.)

Bz. Prag, 20. Juli. Der „Pravda“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Bevollmächtigten der russischen Mission des Roten Kreuzes, Gillerfou, der sagte: Ich glaube, daß die Polen genötigt sein werden, um Frieden zu bitten. Die Vermittlung der Entente kommt zu spät und ist überflüssig. Wo war die Entente, als wir mit Polen Frieden schließen wollten und die Vermittlung der Entente anstrebten?

Die Wohnungsnot hat ein Ende

wenn Wohnhäuser in AMBI-Massiv errichtet werden, wie dies in immer steigendem Umfange im ganzen Reich geschieht. Allein in Essen werden, nachdem die Vorzüge der altbewährten AMBI-Massiv-Bauweise gegenüber dem Ziegelbau und den sogenannten „Ersatz“-Bauweisen festgestellt worden sind, 40 Häuser des Allgemeinen Bauvereins ausschließlich in AMBI-Massiv errichtet. AMBI-Steine (D. R. P. und Weltpatente) können von jedermann in einfachster Weise auch unmittelbar an der Baustelle aus überall vorhandenen Rohstoffen (Kies-Sand, Koks-Schlacke, Asche usw.) durch Stampfen in den AMBI-Formen hergestellt werden. AMBI-Formen werden verliehen. Große Ersparnisse! Erbiten Sie die Druckschriften der Firma AMBI-Werke, Abt. II/J 34, Berlin-Johannisthal.

Verantw. Schriftleitung: J. L. Metz, Radesheim.

Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Gemeinnützige Nassauische Möbelvertriebs-
Gesellschaft m. b. H., Wiesbaden, Mühl-
gasse 7.

Lieferung gediegener

Küchen-, Schlaf- und Wohnzimmer-Einrichtungen

für Kriegsteilnehmer und Minderbemittelte.

Teilzahlung ohne Preiserhöhung gestattet.

Teilausstellung in Radesheim bei

Sattlermeister **W. Thomas**, Oberstraße.

Zahnpraxis

Elly Lange

Radesheim a. Rh., Markt 13, Fernsprecher 303.

Sprechstunden von 9—12 und 2—5½

Sonntags nur auf vorherige Anmeldung.

Sahnziehen, auch schmerzlos.

Anfertigung sämtlicher Füllungen u. Kautschukarbeiten.

Spez.: Moderner gaumenloser Zahnersatz.

Schonendste Behandlung.

Assmannshäuser Sprudel
Natürliches Mineralwasser

das Tafelwasser des Rheingaus.

Durch hervorragenden Wohlgeschmack u. Bekömmlichkeit ausgezeichnet.

Besonders geeignet zur Mischung mit Wein und Fruchtsäften,
da frei von Eisen.

Hauptniederlage für Radesheim und Umgegend:

Eduard Wuppermann, Radesheim a. Rh.

Sportverein Radesheim
1910

Donnerstag, 22. ds. Mts., abends
8½ Uhr

Monatsversammlung

im Vereinslokal.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

der Vorstand.

Weinschöne

frisch eingetroffen.

Fischer & Meh.



DÜRKOPP LASTKRAFTWAGEN

beheben die Transportnot!

kurzfristig lieferbar

DÜRKOPPWERKE A.G. BIELEFELD
Personenwagen (Touren Sport- u. Luxuswagen) Last- u. Lieferungswagen, Lastzüge

Verkaufsstelle: W. AMBERGER, Rüdeshcim a. Rh., Fernsprecher 8. Untervertreter gesucht.

Montag, 26. Juli, vormittags 10 Uhr,
im Gasthaus „zur Traube“ zu Lorch am Rhein

Versteigerung

einer
vollständigen Gastwirtschafts-Einrichtung

bestehend aus:

etwa 12 Tischen (Eichen und Kirschbaum),
100 Holzstühlen, 5 Gartentischen u. Stühlen,
1 Büffett, 1 vollständigen Bierpression, 1 großen
Anzahl Wein- und Biergläsern, Bestecken und
sonstigen Gegenständen.

Phil. Wilberich Munro.

Versteigerung.

Wegen Abschaffung des Fuhrwerks werden am

Samstag, den 24. Juli, nachmittags 3 1/2 Uhr,

auf der Dachschiefergrube Kreuzberg bei Weiffel die nachfolgenden
Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert:

5 Schieferwagen, 1 großer Kastenwagen, 1 großer
Leiterwagen, 1 Militärkastenwagen, 1 Personen-
schlitten, 1 Holzschlitten, 1 Jagdwagen, 3 Roben-
kasten, verschiedene Räder, Kummerte und sonstige
Geschirteile.

Gewerkschaft „Blücher“,
Laub a. Rhein.

Möbel u. Betten

in grosser Auswahl
zu sehr billigen Preisen.

Matratzen

in Seegras, Wolle, Capoc und
Rosshaar

in bester Verarbeitung u. gutem Drell
zu niedrigen Preisen.

Gebr. Hallgarten

Bingen, Schmittstrasse 23.

Kaufe alle Sorten

Brennholz

und erbitte Angebote mit Lieferzeit, Länge und
Bopf.

Michael Kleinmann,

Coblenz, Schlossstrasse 31.

Fernruf 2437.

Tel.-Adr.: Holzvertrieb.

Obstgut

mit gutem Landhaus,
Vicht u. Wasser zu laufen
gesucht. Ausf. Off. unter
K. B. U. 634 an Rudolf
Mosso, Köln.

Leonhardis Tinten

empfehlen

Fischer & Metz.

Achtung!

Delsaaten-Selbstversorger!

Ich gebe hierdurch bekannt, daß ich vom 16. August 1920 ab
wieder sämtliche Delsaaten gegen vorschrittmäßig ausgestellte Schlag-
scheine zum Schlagen entgegennehme. Die Erzeuger können laut Ver-
ordnung 200 Kilogramm Raps für sich verarbeiten lassen. Ich
liefere von:

11 Pfund Raps 2 Liter ff. Del und

12 Pfund Rübsen 2 Liter ff. Del.

Lorcher Walzenmühle

J. Kaufmann

Lorch am Rhein.

Als hochaktuelle Steuerbücher

empfehlen wir:

ABC

der

Reichseinkommensteuer

von Dr. jur. Brunko, Berlin

Orig. Preis Mk. 7.80

und

ABC

der neuen

Umsatzsteuer

von Steuersekretär Merlen u. Obersekretär Brunko.

Orig. Preis Mk. 12.—

Fischer & Metz, Rüdeshcim.

Total-Ausverkauf

Rauch-Cabak

garantiert rein

Paket 100 Gramm von 4.50 Mk., bei mehr billiger

Cigaretten und Kautabak

empfiehlt

Rosa Elfen, Colonialwaren,
Bingen, Hafengasse 5.

Prima Salinensalz

(in Steinsalz)

Biehlsalz,

Haser,

Haserfleis,

Melasse,

Trockenschmelz

am Lager

Altes u. neues Kleeheu

in Wagenladungen zu billigen Tagespreisen.

Georg Strauß, Geisenheim,

Marktstraße 24. Telefon 240.

Für leichte Arbeiten in unserer Buch-
und Steindruckerei suchen wir ein

ordentliches Mädchen.

Fischer & Metz,
Rüdeshcim.



Musik- Instrumente

frei ins Haus.

Schreiben Sie auf eine
Postkarte das Instrument,
welches Sie interessiert
sowie Nam-n und genaue
Adresse. Die nächste Post
bringt Ihnen die

Preisliste des
größten Musik Versand-
lagers der Gegend
mit billigem Sonderan-
gebot für Lieferung frei
ins Haus, unter voller
Garantie für nur gute
zuverlässige Ware.

Gratis

mit jedem Instrument



eine leicht faßliche Schule
zum Selbstunterricht.

Adressieren Sie genau:
„Musikhaus am Rhein“
Mainz, Dreikronenstr. 21

Vorteilhafteste Bezugsquelle
für Händler und Private.

Alle Instrumente,
alle Musikalien.

Möbl. Zimmer

mit Kaffee zu vermieten.
Nah. in der Geschäfts-
stelle ds. Bl.

Selbsterstellung
von Traubenzucker
aus Kartoffelschalen bezw.
Kartoffeln. Genaue An-
leitung versendet per Nach-
nahme zu 4.50 Mk.

W. Metz II.,
Frlcht bei Gms.

Die nächste Mütterberatungs- stunde

in Rüdeshcim findet
Dienstag, 27. Juli, nach-
mittags 4 Uhr im Armen-
haufe, Oberstraße, statt.